

Rezensionen von Buchtips.net

Jonathan Barnes: Das Albtraumreich des Edward Moon

Buchinfos

Verlag: [Piper Verlag \(weitere Bücher von diesem Verlag zeigen\)](#)
Genre: [Fantasy](#)
ISBN-13: 978-3-492-70157-0 ([bei Amazon.de bestellen](#))
Preis: 2,28 Euro (Stand: 29. April 2025)

Wir beginnen mit einem, wie er selbst sagt, stümperhaften Dilettanten als Geschichtenerzähler. Wer so ehrlich ist, dem sollte die Chance gegeben sein gelesen zu werden. Folgen wir ihm ins Kapitel zwei. Dort lernen wir Cyril Honeyman kennen, einen hoffnungslos schlechten Schauspieler. Der hat aber keine Chance besser zu werden, da er wenige Seiten später ziemlich tot sein wird. In Kapitel drei treffen wir auf den Helden des Buches, Edward Moon. Edward sitzt in feiner Gesellschaft beim Diner, als unser Antiheld aus Kapitel zwei das segnet, was man gemeinhin das Zeitliche nennt. Edward Moon lebt im London des Jahres 1901. Von Beruf Bühnenzauberer. Vom Erfolg nicht unbedingt verwöhnt. Hobby: Kriminalist spielen. Sein ansehen als Privatdetektiv ist nicht sonderlich hoch, dennoch bittet ihn der englische Scotland Yard, bei der Aufklärung seltsamer Morde behilflich zu sein. Doch vorher versucht ihn ein Amerikaner namens Stoddart dazu zu überreden, seine Bibliographie zu schreiben. Sie wäre von historischem Wert. Eijei, da hat er den guten Edward, aber böse erwischt. In einem fast hysterischen Anfall erklärt er, dass er nicht gewillt ist, seinen eigenen Nachruf zu schreiben. Dafür macht er sich erst einmal an die Aufklärung der seltsamen Morde. Und würde wenig später alles darum geben, den Auftrag nicht angenommen zu haben. Dafür nimmt er ein Angebot des zwielichtigen Albinos Mr. Skimpole nicht an. Was auch Folgen hat. Edward Moon merkt, dass sehr mächtige Leute in die Sache verstrickt sind und er die losen Enden in den Händen hält. Gemeinsam mit seinem Freund, dem Schlafwandler (so auch der Titel des englischen Originals) macht er sich auf den Weg um Nachforschungen aufzunehmen und Ermittlungen anzustellen.

Die Arbeit fällt ihm nicht leicht, denn die seltsamsten Leute stecken scheinbar unter einer Decke. Die Decke muss jedoch sehr gross sein, weil eine Menge Leute darunter wollen.

Folgen wir also dem Erzähler, der gar nicht gut auf Edward Moon zu sprechen ist, durch die folgenden Kapitel bis ins zwanzigste Schlusskapitel. Ob es das Ende ist, bleibt abzuwarten, denn erstens sind noch Fragen offen und zweitens schreibt Jonathan Barnes gerade seinen zweiten Roman. Ein phantastischer Roman, der in keine Schublade passt, mit phantastischen Elementen spielt und gute Unterhaltung bietet. Und mal ehrlich, so wie das Titelbild aussieht, ist es der Erzähler. Bestimmt. Na ja, Vielleicht. Oder?

6 von 10 Sternen

Vorgeschlagen von [erik schreiber](#)
[16. April 2008]